

Dr. Berlin, 17. Dec. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bln.)
 Ein „L.-A.“ meldet ein Telegramm aus Rotterdam: „Daily
 Telegraph“ bringt die Nachricht, daß auch die englischen
 Schiffsahrtsgesellschaften, welche mit ihren Schiffen den Sues-
 kanal befahren, beschlossen haben, künftig die Kaproute zu
 wählen. Die „Daily News“ bestätigt dies wie folgt: Ob-
 wohl noch keine amtlichen Meldungen über Maßnahmen hin-
 sichtlich des Sueskanals vorliegen, haben jetzt auch verschiedene
 englische Schiffsahrtsgesellschaften beschlossen, ihre Schiffe nicht
 mehr durch den Sueskanal, sondern um das Kap der Guten
 Hoffnung fahren zu lassen. In der „Times“ erklären die
 englischen Kohlenhändler, daß der Grund, den die holländi-
 schen Schiffsahrtsgesellschaften für ihre Entscheidung angeben,
 ihre Schiffe künftig die Route um das Kap der Guten Hoff-
 ung fahren zu lassen, nämlich Schwierigkeiten der Kohlen-
 versorgung, nicht gut zu verstehen sei. Sie behauptet,
 daß in Port Said und in den Stationen des Mittelmeers,
 gleich der Preis für Kohle hoch sei, genug Kohlen zu haben
 seien. In Port Said wird der Preis für die Kohlen in den
 nächsten Monaten sich auf 87 bis 90 Schilling für die Tonne
 stellen gegen 25 oder 26 Schilling vor dem Krieg. Aber jetzt,
 da so viele Schiffe, die sonst den Sueskanal befahren, von der
 englischen Regierung requiriert worden sind, und da die
 deutschen Schiffe stillliegen, seien die Kohlenreserven jetzt

groß. Auf jeden Fall würde die Kohlenverwertung in gar keinem Verhältnis stehen zu den Mehrkosten durch die Verlängerung der Route um das Kap. So neigt man dazu, zu glauben, daß der wirkliche Grund die Gefährdung der Schifffahrt im Mitteländischen Meer durch deutsche und österreichische U-Boote sei, welche sogar die neutralen Schiffe nicht schonen. Die holländischen Gesellschaften wollen ihre Passagiere und Frachtgüter offenbar nicht den Gefahren und Irrtümern des U-Bootskriegs aussetzen.

Anmerkung unserer Berliner Abteilung: Diese Angaben der „Times“ sind tendenziös. Wenn es auch richtig ist, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote im Mittelmeer für die Schiffe des Vierverbands eine furchtbare Gefahr wurden, so haben sie doch den neutralen ohne Ausnahme fahrenden Schiffen nichts angetan. Wir glauben vielmehr, daß sowohl die holländischen wie die englischen Reeder eine vielbemerkte Stelle der letzten Reichslanzierrede, England wisse heute, wo es verlegbar ist, dahin gedeutet haben, die Fahrt nach dem Sueskanal könne mit Unannehmlichkeiten verbunden sein.

Warum der Sueskanal gesperrt wird.

Rotterdam, 17. Dez. (Bers. Bln.) Holländische Blätter melden: Nach Berichten der mit den letzten Dampfern über den Sueskanal angekommenen holländischen Passagiere aus Niederländisch-Indien verlautet in Port Said, daß Ende Dezember bzw. Anfang Januar große Transporthäufungen von Truppen am Sueskanal erwartet werden. Diese Truppen sollen nicht auf den europäischen Kriegsschauplätzen verwendet werden. Im Kanal seien starke Flotten englischer und französischer Kanonenboote vor Anker gegangen, die mit Maschinengewehren und Scheinwerfern versehen sind. Rängs beiden Ufern des Sueskanals sind eine Reihe von Laufgräben angelegt worden. Vorherzungen werden getroffen, um größere Massen indischer und australischer Mannschaften unterbringen zu können.

Ein Anschlag gegen rumänische Politiker aufgedeckt.

W. T. B. Bukarest, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Die rumänische Polizei behauptet, daß der Plan eines Anschlages gegen hervorragende rumänische Politiker entdeckt worden sei. Es wurden drei verdächtige Personen verhaftet. Man fand bei ihnen Stoffe, die man für Sprengstoffe hält. Über alle weiteren Einzelheiten berichtet die Polizei Stillschweigen.

Der Bruderkrieg im Hause Karageorgiewitsch. Bukarest, 16. Dez. (Bers. Bln.) „A Vilag“ läßt sich aus Bukarest drahten, daß nach dort eingetroffenen Berichten zwischen den Prinzen Alexander und Georg Karageorgiewitsch ein heftiger Zwist ausgebrochen sei. Der Kronprinz lagte offen zu seinem Bruder, er habe durch seine Großmännchen den Weltkrieg heraufbeschworen, wodurch für Serbien und dessen Könighaus eine völlige Katastrophe entstanden sei. Dagegen erwiderte Prinz Georg, sein Bruder hätte durch seine Unbeholfenheit das Ansehen der Dynastie Karageorgiewitsch vollständig untergraben und die Lage der Karageorgiewitsch auch vor den Großmächten zu einer sehr peinlichen gemacht. Trotz aller Versöhnungsversuche hat der Zwist zu einem vollständigen Bruch zwischen den beiden Brüdern geführt.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontenfront zeitweilig ausgedehnter Infanterie- und Artilleriekampf bei Kut-el-Amara. Als sich unsere Truppen einigen Teilen des besetzten Ortes näherten, entbeden sie unterirdische Minen, die der Feind gelegt hatte; sie brachten sie zur Explosion, um sie wirkungsvoll zu machen. Unsere Truppen eroberten am 14. Dez. bei Kut-el-Amara vier mit Bauholz beladene Leichter.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. An der Dardanellenfront war der Feuerkampf, namentlich das Bombenwerfen, schwach im Vergleich zu den anderen Tagen. Nur bei Sedd-ul-Bahr warf der Feind gegen unser Zentrum ungefähr 3000 Bomben, ohne jedoch nennenswerte Ergebnisse zu erzielen. In der Nacht des 15. Dez. wurden zwei feindliche Transportschiffe, die am Landungsstufen von Ari-Burun ausgeladen wurden, durch unsere Artillerie in die Flucht gejagt. Ein feind-

licher Kreuzer, der das Feuer gegen unseren rechten Flügel von Sedd-ul-Bahr eröffnete, wurde durch vier Geschosse unserer Artillerie getroffen; er entfernte sich auf die hohe See. Ein feindliches Flugzeug wurde vorgestern von unserer Artillerie heruntergeschossen.

Beförderung des türkischen Marineministers.

W. T. B. Konstantinopel, 16. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Marineminister, Kommandant der 4. Armee, Dschemal Pascha, ist zum Divisionsgeneral befördert worden.

Der Krieg gegen England.

Der Dampfer Oskar II von den Engländern aufgebracht.

Christiania, 17. Dez. (Bers. Bln.) Der Dampfer „Oskar II.“ mit Jords Friedenszug ist nach Kirkwall aufgebracht worden.

Vermisster englischer Fischdampfer.

W. T. B. Grimsby, 17. Dez. (Nichtamtlich.) „Hobbs“ meldet: Der Fischdampfer „Haumouth“ wird als verlorene betrachtet. Er fuhr am 8. November aus und dürfte auf eine deutsche Mine gestochen sein; die Besatzung von 9 Mann ist ertrunken.

Kitchener im Begriff nach Ägypten zu gehen?

Die Flotten der Verbündeten unter englischer Oberleitung. Berlin, 17. Dez. (Bers. Bln.) Aus London erfährt der Hamburger Berichterstatter der „Voss. Zig.“, daß Kitchener sich in aller nächster Zeit nach Ägypten begeben, wo er die Oberleitung der Operationen übernehmen werde. — Gleichzeitig wird dem „V. L. Z.“ berichtet, die Flotten des Vierverbands sollen eine einheitliche Leitung bekommen und zum Oberbefehlshaber solle ein englischer Admiral ernannt werden.

Unterhausfragen zu den Luftangriffen auf London.

W. T. B. London, 17. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) McAmara sagte in Beantwortung einer Anfrage, er könne den abgegebenen Erklärungen über die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe nichts hinzufügen. Robertson fragte, ob es richtig sei, daß seit dem 13. Oktober 7 oder 8 Luftangriffe mißlungen seien. McAmara lehnte es ab, (?) zu antworten. McAmara sagte ferner in Beantwortung einer Frage, die Übertragung der Verteidigung Londons auf das Kriegssamt werde bald stattfinden. Admiral Scott behalte das Artilleriekommando, bis die Übertragung vollendet sein werde. Seine weitere Verwendung sei noch unentschieden.

Lord Derby's Leistungen für die Rekrutierung.

Dr. Amsterdam, 16. Dez. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bln.) In seiner Rede über die Rekrutierungslampagne im englischen Oberhaus sagte Lord Derby, daß das Gesamtergebnis sehr erheblich gewesen sei. Er habe auf stetigen Zuwachs von Rekruten gerechnet, aber es sei der letzten Woche bestimmt gewesen, den wahren Geist des Landes zu zeigen. Der Zustrom sei gewaltig gewesen. Die Statistik würde so schnell wie möglich fertig gemacht. Derby erklärte, daß alle, die mit bei seiner Arbeit geholfen haben, darin übereinstimmen, daß ein überwältigender Beweis dafür vorliege, daß das Land durchaus entschlossen sei, alles mögliche zu tun, um den Krieg zu erfolgreichem Ende zu bringen. Marquis Crewe dankte Lord Derby namens der Regierung für die Vollenbung der schweren Aufgabe, der sich der Lord unterworfen habe.

Dr. Copenhagen, 17. Dez. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bln.) Die „Daily News“ veröffentlichten Nachrichten von Lord Derby's Rekrutierungslampagne. Das liberale Blatt versichert mit großer Bestimmtheit, die Erfahrungen der letzten Zeit hätten die Regierung endgültig überzeugt, daß auf die allgemeine Wehrpflicht verzichtet werde. Die Veröffentlichung von Ziffern der letzten Rekrutierungsliste sei nicht nötig.

Die Lage im Westen.

Eine amerikanische Note an Frankreich.

Der Fall des französischen Kriegsschiffes „Descartes“. W. T. B. New York, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des B. L. Z. Eine amerikanische Note, in welcher gegen das Vorgehen des französischen Kriegs-

schiffes „Descartes“ gegen amerikanische Schiffe Einspruch erhoben wird, ist nach Paris abgegangen. Die Note fordert die sofortige Freilassung der sechs Deutschen und Österreicher, die von Bord der Dampfer „Osama“, „San Juan“ und „Carolina“ weggeführt wurden.

Die französischen Heereslieferungsstände.

W. T. B. Paris, 17. Dez. (Nichtamtlich. Habos.) Der „Temps“ drückt in einer längeren Besprechung seinen Unwillen über die Interpellation des Abgeordneten Simon aus, der in der Kammer Enthüllungen über das schändliche Unwesen bei den Heereslieferungen gemacht habe.

W. T. B. Paris, 17. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die schonungslosen Enthüllungen, die der Abgeordnete Simon über den Skandal bei den Heereslieferungen gemacht hat, beschäftigen die gesamte Presse. Die „Humanité“ sagt: In dem Maße, wie der Redner im Vortrag seiner Anklagen fortfährt, wächst die Verleumdung über die Schäden und die Schmach, die die Aufdeckung solcher Skandale über unser Vaterland, das das Opfer einer solchen Verwaltung ist, bringen wird. Alles trug sich zu, als das Parlament ausgedient war. 6 Monate unpersönlicher, unnatürlicher, unverantwortlicher Diktatur genügt, um diesen Betrugern und Straftätern gefälligen Unterschluß zu gewähren. Eine schnelle und gründliche Säuberung tut not.

Klagen französischer Militärkritiker.

Folgen und Schwierigkeiten des Mannschafteinsatzes. W. T. B. Paris, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Oberleutnant Rouffet klagt in einer Nachschrift zu seiner Kritik über die militärische Lage darüber, daß den Mannschaften die Lösung von 25 Centimes um 1/2 Centimes für den Ankauf von Lebensmitteln gekürzt wurde. Er hält diese Ersparnis für eine Ungerechtigkeit. — „Petit Parisien“ bespricht in seinem Leitartikel die Schwierigkeiten des Mannschafteinsatzes und erklärt, man dürfe dem Oberkommando das Notwendige nicht verweigern, müsse aber auch den Erfordernissen der nationalen Wirtschaft Rechnung tragen und Leute, die im Einvernehmen schwer zu ersetzen seien, dienstfrei lassen. Die militärische Leistungsfähigkeit Frankreichs hänge auch von seiner finanziellen Spannkraft ab, diese aber von der Produktionskraft der Volkswirtschaft. Zwischen den wirtschaftlichen und den rein militärischen Bedürfnissen müsse das richtige Gleichgewicht hergestellt werden.

Das französische Budget 1916.

W. T. B. Paris, 17. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Kammer hat gestern mit 504 gegen eine Stimme die gesamte Vorlage über die provisorischen Budgetverfügungen für das erste Halbjahr 1916 angenommen.

Der Krieg gegen Italien.

Auch Cadorna zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte ernannt!

Berlin, 17. Dez. (Bers. Bln.) Wie das „V. L. Z.“ berichtet, soll nach Schweizer Blättern Cadorna zum Oberbefehlshaber sämtlicher italienischen Streitkräfte ernannt werden, um so der überwiegenden Stellung Joffres einen Stützpunkt zu bieten.

Dumme Lügen zu den letzten Schiffskatastrophen usw. in italienischen Häfen.

Dr. Lugans, 17. Dez. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bln.) Der „Secolo“ bringt die Schauermax, die englische Regierung habe Italien versichert, daß eine Anzahl deutscher U-Boote nach Italien abgegangen sei, um die italienischen Handelschiffe zu zerstören. Die jüngsten Schiffskatastrophen und Brände in den italienischen Häfen seien die ersten Früchte.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die wirtschaftliche Annäherung der Donaumonarchie an Deutschland.

W. T. B. Wien, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Die Jahreskonferenz der christlichsozialen Reichspartei nahm nach einem Bericht des ehemaligen Ministers Witold über die Frage der wirtschaftlichen Annäherung Österreich-Ungarns an Deutschland die von ihm beantragte Erklärung an, in welcher es heißt: „Der angestrebte Wirtschaftsbund soll der heimischen Industrie zolltarifische Vorzugsbehandlung sichern und ein einvernehmliches Vorgehen

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Telegramm unseres zum Ostfront entsandten Kriegsberichterstatters.

Der Kaiser in Wilna.

... 14. Dezember.

Etwas nach 8 Uhr traf der Kaiser aus der Richtung Rowno auf dem Wilnaer Bahnhof ein und begab sich nach kurzer Begrüßung zum Gottesdienst in die lutherische Kirche von Wilna. Am tannengeschmückten Eingang erwarteten die beiden Geistlichen den Herrscher, der den beiden weißhaarigen Herren mit großer Freundlichkeit durchaus den Vortritt geben wollte. Inmitten des Gefolges nahm darauf der Kaiser am Gottesdienst teil. Prinz Oskar sah zur Linken, im Halbkreis Feldmarschall Hindenburg, Chef des Generalstabs Falkenhahn, Erzherzog Lubendorff, Erzherzog Eitelhorn, Erzherzog Holendorff, Chef des Admiralstabs. Nach Betrug und Chorgesang betrat der Feldgeistliche die Kanzel zu längerer Predigt, die aus dem Evangelium Matthäus die Stelle zur Unterlage hatte, in der erzählt wird, wie Johannes dem Täufer Zweifel an der Sendung Christi kommen: „Bist du's, der da kommen sollst?“ Mit großer Wärme führte der Geistliche aus, wie dieses in schwerer Zeit die schwerste Sünde wäre, da der Glaube an alle aufbauende Kraft des Christentums und der christlichen Kultur ins Wanken käme, da das Herz gleich dem Johannes des Täufers von den Eindrücken bewegt würde, diese Welt sei krank, schlecht und faul, in dieser Welt des Kriegs gingen die Werte christlichen Geistes zugrunde. Wenn man auf manche Erscheinungen blickt, kann man zu diesem Zweifel kommen, aber die Antwort Christi sei auch die Antwort für heute: „Selig, wer sich nicht an mir ärgert.“ Man muß das nehmen, was vorhanden ist, und das ist auf deutscher Seite eine solche Erstarkung und Vertiefung in Gottes Gedanken, daß nach der schweren Zeit ein so großer Strom innerlich gewonnenen christlichen Lebens über die Welt von Deutschland ausgehen würde, daß Segen aus Rot und Mitternacht erwachsen könne. Der Kaiser folgte den Aus-

führungen mit großer Aufmerksamkeit und zog, nachdem der Gottesdienst zu Ende und das „Niederländische Vorhaben“ verklungen war, den Geistlichen in ein langes Gespräch. Nach der Kirche fuhr der Herrscher zum Botanischen Garten, um Parade über die Truppen abzunehmen. Straßen und Plätze waren voll von Tausenden der jüdischen Bevölkerung Wilnas, während sich die Katholiken in der Nähe der Kathedrale aufgestellt hatten.

Generalfeldmarschall Hindenburg und Erzherzog Eitelhorn führten beim Vorbeimarsch die erste Kompanie ein, wie üblich bis zum Kaiser heran und nahmen dann dicht hinter dem obersten Kriegsherrn Stellung. Größere Teile der Garnison Wilnas stampten vorbei. Darnach ging der Kaiser auf den Schloßberg. Die Sonne war inzwischen durch den Dezemberhimmel gekommen, der Kuppeln und Türme Wilnas glänzten in einer fast frühlinghaften Luft.

Inzwischen hatten sich die Mannschaften, die das Eisene Kreuz erhalten sollten, in langer Reihe aufgestellt. Der Kaiser trat an jeden Mann heran, der machte kurz seine Meldung, und der Kaiser überreichte ihm das Kreuz mit Händedruck. Das ging gleichmäßig. Recht belebt wurde die Handlung erst dann, wenn kaiserliche Fragen an den neuen Ritter kamen. „Zu Befehl, Herr Hauptmann“, sagte ein braver Pionier, und fügte dunkelrot, stramm dazu: „Herr Major, Verzeihung.“ Weniger schüchtern war ein Mann, der das Kreuz bekam, weil er sich „wegen Patrouillengehen, Arbeiten am Drahthindernis“ ausgezeichnet hatte. Das Wort „ausgezeichnet“ wollte nicht recht vom Munde. Der Kaiser blieb stehen. „Wo gebiet?“ „Bei den Königsulanen.“ „So, wo bist du denn her?“ „Aus Lüneburg, Euer Majestät, und dann war ich beim ostasiatischen Reiter-Regiment.“ Der Kaiser sah den Mann an, die blauen Augen strahlten ihm entgegen. „Beim ostasiatischen Reiter-Regiment? Wie ist's denn jetzt bei der Infanterie?“ „Ach, ich bin ganz zufrieden bei der Infanterie.“ „So, ohne Lange?“ „Ja, nehmen wir den Reiben, Euer Majestät.“ „Wart Ihr denn mal dicht dran?“ „Jawohl, Majestät, bei Rowno.“ „Bajonett oder Kolben?“

„Beides, Majestät.“ „Ja, ja — aus Lüneburg!“ Der Kaiser geht lächelnd zum nächsten Mann. Da steht die mächtige Figur Hindenburgs vor dem Lüneburger. „Wann haben Sie gedient?“ „88, Erzherzog.“ Der Feldmarschall sieht den Mann mit den starken Augen eine Sekunde an und geht weiter, dem kaiserlichen Gefolge nach. Es entsteht ein Gedränge. Da schiebt sich eine Schwester an einen Major dicht beim Kaiser. „Herr Major, ich möchte gerne den Mummenschaus.“ „Legen Sie sich man mittschiffs, ich bringe Sie schon durch zu Majestät“, sagt Prinz Oskar. Der Strauch der Schwester wird also überreicht. Der Kaiser geht darauf hinüber zu der alten St. Stanislaus-Kathedrale, in der ihn der Bischof von Wilna empfängt. Der geistliche Herr und die Pfarrer der Kirche führen den Herrscher zu der Varmorkapelle, in der der schwere silberne Sarg des heiligen Kosimir ruht und acht silberne Statuen polnischer Könige die Wände schmücken. Dann zeigen sie dem Kaiser das Grab des litauischen Großfürsten Witold. Auf der Stelle litauischen Heiligtums ist diese katholische Kirche ja gegriindet. Wundervoller Orgellaut flutet durch den Raum, so daß der Kaiser den Bischof besonders nach Spieler und Orgel fragt. Vor der Kirche erwartet die litauische und polnische Bevölkerung das Herausreten des Kaisers, der am Ausgang dem Kirchenfürsten durch Händedruck dankt, Hochrufe fliegen brausend auf, als der Kaiser wieder in den Wagen steigt.

Kolff Brandt, Kriegsberichterstatter.

Rus Kunst und Leben.

Ein Bildnis Michelangelo in der Breslauer Stadtbibliothek. Auch in den Kreisen gut unterrichteter Kunstfreunde dürfte die Tatsache nur wenig bekannt sein, daß in der Stadtbibliothek zu Breslau eine Portraitausstellung Michelangelo aufbewahrt wird, eines der wenigen Bildnisse von Michelangelo, die wir in Deutschland besitzen. Aber die Herkunft des Bildes, das eine der besten Darstellungen Michelangelo genannt zu werden verdient, stellt sich

bei handelspolitischen Vereinbarungen mit dritten Staaten vorzulegen. Bei dem Aufbau dieses Bundesverhältnisses sei darauf Bedacht zu nehmen, daß dem Verbündeten der beiden Reiche der Anschluß an den österreichisch-ungarisch-deutschen Wirtschafts- und Handelsverband ermöglicht werde.

W.T.B. Wien, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Der österreichisch-deutsche Wirtschaftsverband hielt unter großer Beteiligung seine Vollversammlung ab, in der der Vorsitzende, Abgeordneter Friedmann, zu Beginn der Versammlung mit Bezug auf die aus Anlaß des Amtsantritts des Handelsministers Epismüller veröffentlichte Ansprache der Befriedigung Ausdruck gab, daß zum erstenmal seitens der Regierung die Notwendigkeit eines innigen wirtschaftlichen Anschlusses der beiden Zentralmächte anerkannt worden sei. (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Friedmann betonte nochmals die Notwendigkeit der Schaffung fester Grundlagen für die Gemeinsamkeit der Handelspolitik und für eine lebendige Interessengemeinschaft und erklärte hierauf eingehend die Bedingungen für eine Gemeinsamkeit in handels- und sozialpolitischer Beziehung auf dem Gebiete des Verkehrswezens usw. Professor Kobotich bezeugte es von besonderer Wichtigkeit, daß die Gemeinde Wien und ihre Oberhaupt, Bürgermeister Dr. Weisskirchner, sich wiederholt für ein Wirtschaftsbündnis ausgesprochen haben. Der Redner kam zu dem Schluß, daß die Bewilligung namentlich bei einem Punkte angelangt sei, wo bereits die beteiligten Regierungen die Frage erörterten und daß es nunmehr von der rechtlichen Form der Durchführung des Bündnisses abhänge, um es auch zur Tat werden zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Erleichterungen für die Gefangenen in Deutschland und Rußland am Geburtstag des Kaisers und Zaren?

W.T.B. Berlin, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Wie wir von unrichtigster Seite erfahren, hat die deutsche Regierung vor kurzem der russischen Regierung mitgeteilt, den russischen Kriegsgefangenen die Feiertage des Namenstages des Zaren am 19. Dezember 1915 zu gestatten, wenn in Gegenseitigkeit den deutschen Kriegsgefangenen in Rußland freigegeben würde, den Geburtstag des deutschen Kaisers feierlich zu begehen. Wenn den deutschen Kriegsgefangenen unter dieser Gegenseitigkeit ermöglicht würde, einen Tag ihres gleichförmigen traurigen Gefangenenseins feierlich zu begehen, so wäre das nur zu begrüßen.

Die russischen Versorgungsschwierigkeiten und die Volksstimmung.

W.T.B. Petersburg, 17. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nesich“ erklärt in seinem Leitartikel, über die Versorgung mit Lebensmitteln, Holz, Zucker, Mehl herrsche in Rußland größere Aufregung als über die fragestehenden Ereignisse. Die Forderung des Wirtschaftslebens wirke niederdrückend. Das Schicksal Rußlands sei davon abhängig wie weit es möglich sein werde, diese feindliche Niederdrückung zu überwinden.

Stockholm, 17. Dez. (Bers. Wn.) Der Stadthauptmann von Petersburg, Fürst Obolenski, erklärte einem Vertreter der „Wschewija Wedomosti“, bei der gegenwärtigen Zerrüttung des russischen Eisenbahnwesens sei es vollkommen unmöglich, die Frage einer genügenden Versorgung Petersburgs mit Lebensmitteln zu lösen. Petersburg lebe faktisch von der Hand in den Mund. Alle herbeigebrachten Lebensmittel reichten nur für einen Tag. Er streifte in der Unterredung auch die vielen anderen Notfragen, welche die Stadtverwaltung Petersburgs in hohem Maße beschäftigen und ihr schwere Sorge bereiten.

Der Krieg über See.

Englands Wütharbeit in Kamerun.

rk. Berlin, 17. Dez. (Fig. Drahtbericht. Bers. Wn.) In einer in Kamerun während des Krieges aufgefundenen englischen Druckschrift „Britische Heros“ findet sich die Lebensgeschichte eines in Kamerun gefallenen englischen Offiziers, Hauptmann T. Widham, der anscheinend in moerischen Diensten gestanden hat. Dieser Nachruf enthält folgende achtendsteuerte Bemerkung: „Schon immer hatten „Freiheiten“ auf unseren südafrikanischen Besitzungen die Gewohnheit, nach Kamerun zu gehen, dort Unruhen zu stiften, den Eingeborenen Gewehr und Patronen zu verkaufen und ihnen sogar beizustehen. Deutsche über den Haufen zu schießen. Zwar wird derartige Treiben von unserer Regierung nicht unterstützt, doch kann man diesen verwegenen Abenteurern eine gewisse Sympathie nicht verweigern.“

mann in der neuesten Nummer der „Monatshefte für Kunst-Wissenschaft“ beachtenswerte Untersuchungen an: „Das Bild, das sich noch heute in seinem alten Holzrahmen befindet, ist, nach den Erklärungen des Direktors der Stadtbibliothek in Breslau, Herrn Professor Hippe, der Kirchenbibliothek zu St. Maria-Magdalena am 23. Oktober 1899 von einem Breslauer Arzt, Dr. med. Karl Oehm, dem diese Bibliothek auch andere Gaben verdankt, geschenkt worden. Mit der gekannten Kirchenbibliothek zu St. Maria-Magdalena ist das Bild im Jahre 1805 an die Stadtbibliothek gelangt. Es läßt sich vermuten, daß Oehm das Bild auf seinen Studienreisen, die ihn um 1878 nach Frankreich und Italien führten, erworben hat. Ein Portrait von Tizian, das in denselben Abmessungen gehalten ist, wird wohl derselben Zeit zugehören. Das Bildnis Michelangelos ist in der Größe von 18,5x10 Zentimeter auf ein Pergamentblatt in miniature sehr sorgfältig ausgeführt. Das Gesicht ist gerötet, Bart und Haar stark ergraut. Die Zeichnung auf dem schwarzen Gewande ist mit weissen Pinselstrichen angedeutet.“ Der Seltenheitswert des Bildes ist um so größer, als überhaupt nur noch zwei Miniatur-Portraits Michelangelos bekannt sind. Das eine befindet sich in Florenz, im Palazzo Pitti; das andere wird in Wien in der Portraitgalerie des Erzherzogs Ferdinand aufbewahrt. In Deutschland sind nur zwei Portraitdarstellungen Michelangelos von künstlerischem Wert vorhanden; ein Bronzerelief in Braunschweig und eine Zeichnung von der Hand Raffaels im Weimarer Schloß. Die Gemälde in den Museen von Hannover und Göttingen haben wenig künstlerische Bedeutung. Über den Ursprung des Breslauer Bildnisses erklärt Steinmann, daß die Arbeit auf das Original des Jacopo del Conte zurückgeht, das sich in Paris in der Sammlung des Marons de Teil befindet. Aber trotz der guten Malerei dürfte das Breslauer Portrait nicht direkt nach dem — übrigens unvollständigen — Pariser Original gemalt sein. Auf einem deutlich sichtbaren Stoffaufschlag über dem rechten Oberarm schließt Steinmann auf einen direkten Zusammenhang mit dem einst sehr gerühmten, in späterer Zeit aber in Verfall geratenen Bracci-Porträt, das denselben Aufschlag zeigt.

Daran anschließend wird besonders betont, daß Hauptmann T. Widham sich von denartigen Nachforschungen ferngehalten hat. Nach der Art, wie diese Bemerkung in den Nachruf eingeschlossen wird, hat es den Anschein, als sei den Offizieren und Beamten der englischen Besatzungen an der Veröffentlichung dieser politischen Wütharbeit ganz allgemein bekannt gewesen. Daß die Umtriebe der Duala anlässlich der Enteignung des Geländes für die Neustadt und die Hafenanlagen in Duala von englischer Seite hart geschrien wurden, ist schon früher vermutet worden, sichere Beweise waren aber nicht zu finden. Auffallend war ferner bei den Eingeborenen der Begehr an der Westgrenze Kameruns, daß immer wieder Hinterladegewehre auftauchten, deren Herkunft dunkel blieb. Die erwähnten Bemerkungen der Gelegenheitsdruckschrift „Britische Heros“ werfen ein neues Licht auf diese bisher unaufgeklärten gebliebenen Tatsachen.

Die Neutralen.

Schwedischer Protest gegen die Vergewaltigung des überseeischen Postverkehrs.

W.T.B. Stockholm, 17. Dez. (Nichtamtlich. Svenska Telegrammbüro.) Von Großbritannien ist die amtliche Mitteilung gemacht worden, daß die englischen Behörden verriegelte Postfächer mit Postpaketen aus Amerika, die nach Schweden bestimmt seien, an Bord des Dampfers „Sveig Olaf“ während seiner letzten Reise von New York in Stockholm zurückgehalten haben. Nach einem Einspruch des neuen schwedischen Dampfers „Stockholm“, der zum erstenmal auf der Linie fuhr, hielten die Engländer auch alle Postpakete an Bord dieses Dampfers zurück. Die schwedische Regierung hat infolgedessen beschloffen, gegen die Maßnahme der Zurückhaltung von Postpaketen nach und von Amerika energisch Einspruch zu erheben und die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika von diesem Zwischenfall in Kenntnis zu setzen. Die schwedische Regierung hat ferner die schwedischen Postdirektionen angewiesen, alle von Großbritannien für den schwedischen Durchgangsverkehr bestimmten Postpakete zurückzuhalten.

Schweden wird seine neutralen Rechte nicht länger mit Sähen treten lassen.

Bevorstehender Ankauf deutscher Schiffe.

W.T.B. Kopenhagen, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Unter dem Hinweis, daß der schwedische Dampfer „Stockholm“ auf einer Reise nach Amerika von den Engländern angehalten und nach Stockholm eingebracht worden ist, bringt das „Svenske Dagbladet“ einen sehr scharfen Artikel, der dies als einen Lohn auf die Neutralität bezeichnet und fordert, daß Schweden seine Rechte nicht länger mit Sähen treten lassen sondern endlich hart gegen hart setze. Das Blatt meldet auch, daß eine neue schwedische Linie mit der Hamburg-Amerika-Linie wegen des Ankaufs zweier Schiffe mit 12.000 Tonnen Gehalt, die in amerikanischen Häfen liegen, unterhandelt. Der Abschluß der Verhandlungen hänge davon ab, ob England einwillige, die Schiffe künftig als schwedisches Eigentum zu betrachten.

Betriebseinstellung der schwed. Gummifabriken.

Die Schuld Englands.

Br. Kopenhagen, 17. Dez. (Fig. Drahtbericht. Bers. Wn.) Sämtliche schwedischen Gummifabriken haben jetzt ihre Tätigkeit eingestellt, da jede Rohgummizufuhr von Übersee durch England verhindert wird. Mehrere tausend Arbeiter sind betroffen. Alle Versuche, Kautschuk in beschriebener Menge einzuführen, scheiterten an der Weigerung der englischen Behörden, die jede Versendung ablehnen. In Dänemark herrscht gleichfalls schwerer Mangel an Gummi.

Der Dank für die Lätalien des schwedischen Roten Kreuzes.

W.T.B. Stockholm, 17. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der deutsche Gesandte hat dem Herzog von Västergötland, dem Vorsitzenden des schwedischen Roten Kreuzes, dem Roten Kreuz und der schwedischen Regierung den Dank der deutschen Regierung für ihre Tätigkeit während der Invalidentransporte durch Schweden ausgesprochen.

Vorbereitungen zur Präsidentenwahl in der Union.

W.T.B. London, 17. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Router meldet aus Washington: Der republikanische Nationalkonvent für die Nominierung des Kandidaten zur Präsidentschaft versammelt sich am 7. Juni in Chicago.

Trotzdem scheint der Zusammenhang mit dem genannten Pariser Original erwiesen, da auch das Bracci-Porträt nur eine frühere Kopie dieses Originals war. Die Angaben Professor Hippe über die Entstehungszeit des Bildnisses werden nach Steinmann durch die Malerei selbst bestätigt. Die Kopie wird im Auftrag Dr. Oehms vorläufiglich in Florenz um die Mitte des Seicento ausgeführt worden sein. Ein handschriftlich auf die Rückseite hingeworfener Name — vielleicht der des Kopisten — war nicht zu entziffern. Die in feinen Goldbuchstaben ausgeführte Aufschrift lautet: Michel-Angelos. Bonarotvs. Pictor. Statv et Archi. Flor.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Uraufführung des Schauspiel „Der Lebenskünstler“ von Ludwig Fulda, die wegen Erkrankung des Dichters verschoben werden mußte, ist jetzt vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg für den 15. Januar festgesetzt worden.

Georg Kaiser hat ein neues Bühnenwerk vollendet, das sich „Europa“, Spiel und Tanz in 5 Aufzügen, benennt.

„Dr. Bahl“, das neue Schauspiel von Henri Nathansen, dem Verfasser von „Hinter Mäuren“, ist nach der erfolgreichen Uraufführung am Bremer Schauspielhaus u. a. vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. und dem Münchener Schauspielhaus erworben worden.

Bühnenkunst und Musik. Das Mannheimer Hoftheater hat die Operette „Die Regimentsfahne“ von Ludwig Sadow zur Uraufführung angenommen.

Der Komponist und Kapellmeister Alexander v. Pjeltz übernimmt auf den letzten Wunsch Gustav Hollaenders hin die Leitung des Sternschen Konservatoriums in Berlin.

Dem Generaldirektor der Berliner Königl. Museen, Geheimrat v. Bode, ist laut „B. Z.“ zu seinem 70. Geburtstag vom Herzog von Braunschweig das Verdienstzeichen für Kunst und Wissenschaft in Gold verliehen worden. Bode ist gebürtig aus Braunschweig.

Der neue Schweizer Bundespräsident.

W.T.B. Bern, 17. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Vereinigte Bundesversammlung unter dem Vorsitz des Nationalpräsidenten Engler wählte zum Bundespräsidenten für 1916 den bisherigen Vizepräsidenten Camille Decoppet mit 185 von 188 gültigen Stimmen. Der neue Bundespräsident gehörte dem Bundesrat seit etwa 1912 an, wo er als Nachfolger Rocholds gewählt wurde. Er stammt aus Suresoy bei Yverdon und steht im Alter von 58 Jahren. Er gehörte lange dem waldstädtischen Staatsrat an. Zum Vizepräsidenten des Bundesrats für 1916 wurde mit 180 von 187 gültigen Stimmen gewählt der Bundesrat Edmund Schultheß von Birmachern im Kanton, der ebenfalls im Juni 1912, als Nachfolger Deuchers, in den Bundesrat eingetreten war. Der neue Vizepräsident ist 47 Jahre alt.

Unsere Kriegswirtschaftslage und die Englands.

Das größte Rätsel in der ganzen Geschichte des Weltkrieges würde es sein, wenn es sich bewahrheitete, daß im feindlichen Ausland auch die sachverständigen in den Ministerien und in anderen mit der Leitung der nationalen Geschicke betrauten Körperlichkeiten, nicht einsehen sollten, wie gefährlich unsere wirtschaftspolitischen Grundgedanken sind. Wir glauben aber nicht, daß diese Sachverständigen sich so täuschen, wie es nach ihren Reden und Kundgebungen der Fall zu sein scheint. Staatssekretär Helfferich hat im Reichstag eine Probe von dem gegeben, was er als die Geistesverfassung der feindlichen Regierungen bezeichnet, indem er die Behauptung des englischen Handelsministers wiederholte, daß alle Kriegsanleiher in Deutschland das Geld für ihre Zeichnungen entweder an die Darlehnskasse oder an ihren Bankier ausblühen. Wir sind überzeugt davon, daß dieser ehrenwerte britische Minister genau weiß, wie schamlos er lügt. Aber bestehen bleibt es natürlich, daß er und seine Mitkandidaten in der Regierung die öffentliche Meinung beherrschen und in geradezu gigantischer Weise betrügen. Das Verbrechen dieser Gesellschaft wird dadurch eigentlich noch größer. Immerhin kann es uns eine Richtschnur für Handeln wie Beurteilen sein, wenn wir uns zu fragen haben, daß die Regierungen des Vierverbundes tatsächlich Bescheid wissen über den für sie so unlästigen Unterschied zwischen ihnen und uns, und daß sie nur nicht den Mut haben, ihren Vätern die schlimme Wahrheit zu bekennen. Je mehr sie sich in ihr Lügenneß verstricken, desto deutlicher wird es für uns, daß sie an ihren Sieg und an unsere Niederwerfung selber nicht mehr glauben. Wir können und wir müssen es abwarten, wann der Tag nicht sowohl der Erkenntnis (denn die ist gewiß da) als vielmehr des Eingeständnisses kommt. Wir können das um so ruhiger abwarten, je näher die Feinde und besonders die Engländer mit ihrem verweirtesten Verstande zur Selbstschauung dem verschlingenden Abgrunde geraten. Wenn es denn doch ein Erschöpfungskrieg sein soll, den England gegen uns führen will, dann darf es uns gerade recht sein, daß dies Land die Probe auf das Gelingen mitmachen muß. Wir haben nicht bloß die Zuversicht, sondern wir haben schon jetzt die Beweise dafür, daß die Probe nicht gegen uns ausfallen kann, daß aber Großbritannien die ungeheuren Kosten des frevelhaften Spiels zu tragen haben wird. Wenn diese Beweise noch gesteigert werden könnten, so ist das durch Helfferichs wichtige (von uns darum auf das ausführlichste mitgeteilte. Schriftl.) Rede geschehen. Der Staatssekretär durfte gewissmaßen aus der deutschen Psychologie heraus mit Recht sagen, daß wir eher dazu geneigt sind, die eigenen Schwierigkeiten zu übersehen, die der Feinde unterschätzen. Das ist in der Tat deutsche Art, die uns manchmal schadet, manchmal auch nützen kann. Die gewissenhafte Prüfung unserer eigenen Lage bringt die Sache aber diesmal in ein für uns glückliches Gleichgewicht. Wir zweifeln nicht daran, daß die britischen Staatslenker, wenn sie nicht zugeben wollen, daß Helfferich die deutschen Verhältnisse richtig einschätzt, doch wenigstens vor sich selber, nicht vor der Öffentlichkeit anerkennen werden, wie durchaus treffend er die Verhältnisse in England dargestellt hat. Es muß den Asquith, Grey und Genossen beträchtlich schwindel summe werden, wenn sie in diesen Jahren in unserem Reichstag vorgehaltenen Spiegel sehen. Ein so reiches Land wie England macht natürlich nicht von heute auf morgen Bankrott, davon kann keine Rede sein, davon hat auch der Staatssekretär nicht gesprochen. Aber unumstößlich wahr bleibt es, und das ist gerade genug, um alle denkenden und einflüsternden Engländer mit düstersten Sorgen zu erfüllen, daß die britische Geldmacht schon auf schwerste Erschütterung ist, und daß diese Zerrüttung darum unendlich mehr bedeutet, als sie, wenn überhaupt vorhanden, bei uns bedeuten könnte, weil die Weltgeltung des Inselreichs überhaupt auf dem Gelde beruht. Es ist ein gutes Bild, in welches ein fluger Beobachter den Unterschied zwischen uns und England gefaßt hat. Deutschland ist gewissermaßen eine Industrie-Aktiengesellschaft, bei der es auf die Leistung und nicht so sehr auf die Mittel ankommt. Liefert sie gute Ware und erweitert sie ihr Absatzgebiet, so kann sie ruhig Schulden machen, denn diese sind produktiv und machen sich bezahlt. England dagegen gleicht mehr einem großen Bankgeschäft, dem man seine Einlagen entzieht, wenn der Kredit zweifelhaft geworden ist und das ohne Einlagen überhaupt nicht bestehen kann. In der Tat, so ist es; und darum hat Herr Helfferich ganz recht gehabt zu erklären, daß wir sogar die Verarmung zu ertragen vermögen, weil wir bleiben, was wir sind, daß aber ein verarmtes England gleichbedeutend mit der Vernichtung des britischen Weltreichs ist. Wenn wir die letzten Folgen und Folgerungen aus Helfferichs großer Rede ziehen, dann müssen

Wir sagen, und wir tun es mit größter Genugtuung: Unsere verantwortlichen Männer wissen genau, wo England am schwächsten zu treffen ist, und sie sind entschlossen, es zu tun. England soll nur ruhig den verhängnisvollen Fehler einer ungemeinigen Fortsetzung des Krieges weiter begehen, es wird dafür am eigenen Leibe am härtesten bestraft werden.

Die Krise in der Sozialdemokratie.

Dr. Berlin, 17. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Aber die Spaltungsgeschichte in der Sozialdemokratie erzählt die „Zgl. Rundsch.“: Die Rede des Abgeordneten Dr. Landsberg hat die linksstehenden Kreise der Sozialdemokratie außerordentlich verdroffen. Eine Anzahl sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter hat in der Fraktionsstimmung einen Tadel gegen Landsberg beantragt. Er erhielt allerdings nur 27 Stimmen, aber die Fraktionsstimmung, in der darüber beraten wurde, hatte einen Charakter, daß man zuweilen glauben konnte, es nicht mit einer einheitlichen Partei zu tun zu haben.

Bekämpfung der übermäßigen Preissteigerung und der wucherischen Ausbeutung der Bevölkerung.

Im Hinblick auf die Notwendigkeit der Bekämpfung des wucherischen Treibens auf dem Gebiete des Handels und des Verkehrs mit Gegenständen des täglichen Bedarfs werden die hierbei besonders in Betracht kommenden Strafbestimmungen in nachstehender Zusammenstellung bekannt gegeben. Die Strafverfolgungsbehörden sind angewiesen, gegen Zuwiderhandlungen unmissverständlich einzuschreiten.

1. Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. Juli 1915: Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

- wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse, Holz- und Leuchtstoffe, sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfs Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt;
- wer Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, zurückhält, um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen;
- wer, um den Preis für Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art zu steigern, Vorräte vernichtet, ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt oder andere unlautere Maßnahmen vornimmt;
- wer an einer Verabredung oder Verbindung teilnimmt, die eine Handlung der in Nr. 1 bis 3 bezeichneten Art zum Zwecke hat.

2. § 6 des Höchstpreisgesetzes und § 6 der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. wird bestraft:

- wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
- wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
- wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung betroffen ist, beiseite schafft, beschädigt oder zerstört;
- wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkaufe von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
- wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
- wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In den Fällen der Nummern 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

3. Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. September 1915: Der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermitteln aller Art, sowie rohen Naturerzeugnissen, Holz- und Leuchtstoffen, oder mit Gegenständen des Kriegsbedarfs ist zu unterliegen, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Handelstreibenden in Bezug auf den Handelsbetrieb dartun. Das Handelsgewerbe, dessen Betrieb untersagt wird, ist genau zu bezeichnen. Die Untersagung ist im Amtsblatt der untersagenden Behörde und im „Reichsanzeiger“ bekannt zu geben.

Bei der Feststellung der Tatsachen, welche die Unzuverlässigkeit in Bezug auf den Handelsbetrieb dartun, sind insbesondere zu berücksichtigen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise, Vorratserhebungen, Preisansatz und übermäßige Preissteigerung.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wirklicher Geheimer Oberkammerer Dr. G. Zimmermann, langjähriger vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und des Bauwesens, vollendet heute sein 70. Lebensjahr.

Prinz Joachim von Preußen vollendet heute das 25. Lebensjahr.

* Eine seltene Auszeichnung für Feldmarschall v. Hindenburg. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz verlieh dem genialen Feldherrn als außerordentlichen Beweis seiner Hochachtung das Großkreuz des Hausordens der Wendischen Krone mit Schwertern in Gold. Die Auszeichnung ist bisher im ganzen nur viermal verliehen worden, und zwar an die beiden Generalfeldmarschälle Grafen v. Moltke und Grafen v. Wrangel, sowie an den Kriegsminister v. Koon und an den General Bogel v. Goldstein.

* Aus dem Bundesrat. Angenommen wurden in der letzten Sitzung der Entwurf einer deutschen Arzneitaxe für 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über die weitere Regelung des Branntweinverkehrs, Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung über den Verkehr im Betriebsjahre 1915/16 vom 26. August, Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahre 1915/16 vom 26. August, Entwurf einer Verordnung über Zuckerverteilung, der Entwurf einer Verordnung über die Herstellung von Schokolade und Süßigkeiten und der Entwurf einer Verordnung über Zeitungsangelegenheiten.

* Beilegung des Berlin-Köln-Schulstreites. Die Stadtverordnetenversammlung von Berlin hat der Vorlage, betreffend die Zahlung einer Vergleichssumme an die Stadt Köln als Zusage zu den Schulaufgaben für die Zeit von 10 Jahren im Betrage von 214 217 M. jährlich zugestimmt. Damit wird ein seit 16 Jahren schwebender Rechtsstreit zwischen den beiden Städten beseitigt.

* Der Verband Preussischer Justizsekretäre und Assistenten (ehemalige Militärämter) hat eine Kriegsammlung unter seinen Mitgliedern veranstaltet, die, trotzdem von den rund 1750 Verbandangehörigen fast zwei Drittel im Felde stehen, den Betrag von 4000 M. ergeben hat. Dieser Betrag ist dem Justizminister zur Verfügung gestellt worden.

* Die Vertreter der vier Bergarbeiterorganisationen hatten am 7. Dezember wiederum eine Konferenz mit dem preussischen Handelsminister. Für die fiskalischen Gruben in Oberschlesien wurden neben den schon gewährten Regelmäßigkeitsprämien noch Feuerungsprämien in Aussicht gestellt. Auch für die anderen staatlichen Werke soll dahin gestrebt werden, soweit es die wirtschaftliche Möglichkeit zuläßt, die Löhne steigend zu erhalten.

Desgleichen soll in diesem Sinne auf die Privatbesitzer eingewirkt werden. Bei Streitigkeiten soll eine Vermittlung der Bergbehörden angestrebt werden. Der Minister sei bereits in Verhandlungen eingetreten, um den Bergarbeitern namentlich Fette aus dem Auslande zu einem billigeren Preise zuführen zu können.

* Das bayerische Gemeindebeamtengesetz. In der gestrigen Abend-sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte bei der Beratung des Gemeindebeamtengesetzes der Minister des Innern Freiherr v. Soden u. a., daß die Regierung gegen den sozialdemokratischen Antrag, betreffend Anpassung des Beamtengesetzes an das Gemeindebeamtengesetz und hinsichtlich der Frage der Beteiligung von Beamten an sozialdemokratischen Vereinen keine Einwendungen erheben werde, wenn der Antrag eine Mehrheit finde. Die Grundzüge, von denen die Erklärungen der Regierung vom 29. Oktober 1915 zu Artikel 12 und vom 11. November 1915 zu Artikel 16 des Gemeindebeamtengesetzes, sowie bei der Beratung der Redersinterpellation am 24. November 1915 ausgingen, würden auch bei dem Vollzug des Staatsbeamtengesetzes maßgebend sein. Die Kammer der Abgeordneten nahm schließlich, nachdem alle Änderungsanträge abgelehnt waren, das bayerische Gemeindebeamtengesetz, das die Kammer schon seit Jahren beschäftigt, in namentlicher Abstimmung mit 94 gegen 53 Stimmen an. Die Sozialdemokraten hatten geschlossen dagegen gestimmt. Mit dem Gesetz, das nunmehr an die Reichsratskammer geht, werden die Verhältnisse der Gemeindebeamten in gleiche Linie mit jenen der Staatsbeamten gesetzlich geregelt.

Heer und Flotte.

Auflösung von Kasernen. Die Festungskriegsklassen in Antwerpen, Lüttich und Namur sind zum 1. Dezember 1915 aufgelöst worden. Die Besatzungstruppen usw. in Belgien sind von diesem Zeitpunkt ab auf die Feldkriegsklasse in Brüssel angewiesen, die fortan auch Zahlungen an belgische Firmen vermittelt.

Musikschulen. Den Militärmusikern (Musikmeistern, Hobolisten usw.) können die nach § 36,5 Vervielfachungsordnung 1 gestatteten Zulagen aus dem Musikkasse in Grenzen der verfügbaren Mittel während des Krieges (auch für die rückliegende Zeit) weitergewährt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Höchstpreise für Gemüse.

Wir haben in der vorgestrigen Abend-Ausgabe die Verordnung des Reichskanzlers vom 4. Dezember veröffentlicht, mit welcher er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915 Höchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut beim Verkauf durch den Erzeuger oder Hersteller an den Handel festsetzt und ferner die obersten Preisgrenzen für dieselben Waren beim Verkauf im Kleinhandel zieht, die nicht überschritten werden dürfen, sobald auf Grund der nämlichen Bundesratsverordnung Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel festgesetzt werden. Von verschiedenen Seiten, von Großhändlern und Kleinhändlern, wird nun behauptet, die Bundesratsverordnung gelte nicht für unseren Bezirk, namentlich nicht für Wiesbaden, einige behaupten sogar, die Verordnung sei überhaupt nicht in Kraft getreten.

Die Behauptung, daß die Verordnung nicht in Kraft getreten sei, ist falsch. Sie wurde am 13. Dezember, also an dem Tage, an dem sie in Kraft getreten ist, amtlich der Presse zur Veröffentlichung mitgeteilt. Falls es auch, daß sie nicht für unseren Bezirk gelte. Bundesratsverordnungen gelten für das ganze Reich, wenn nicht einzelne Landessteile ausdrücklich ausgenommen sind. Das ist bei der zur Rede stehenden Verordnung nur bezüglich des Gebiets von Elsaß-Lothringen der Fall.

Unzweifelhaft ist sonach, daß die in der Verordnung des Reichskanzlers vom 4. Dezember festgesetzten Höchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut für den Verkauf durch den Erzeuger und Hersteller an den Handel auch im Regierungsbezirk Wiesbaden und insbesondere in der Stadt Wiesbaden, Geltung haben. Zweifelhaft ist das bezüglich der Kleinhandelspreise. Die Bestimmung, auf die es hier ankommt, lautet: „Insoweit für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut gemäß § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915 Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie folgende Sätze für 0,5 Kilogramm beste Ware nicht überschreiten“. Daraus könnte man folgern, daß die vom Reichskanzler festgesetzten Sätze so lange überhaupt nicht in Betracht kommen, als in einem Bezirk oder einer Stadt keine Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel festgesetzt worden sind. Man könnte aber auch der Meinung sein, daß die Sätze der Verordnung des Reichskanzlers nicht überschritten werden dürfen, so lange in einer Stadt oder einem Bezirk keine Höchstpreise für den Kleinhandel festgesetzt worden sind, da die Sätze des Reichskanzlers eine obere Preisgrenze darstellen, die nach Inkrafttreten der Verordnung unter allen Umständen gewahrt werden muß. Wir neigen dieser Meinung zu, so viel wir wissen, vertritt dagegen die Stelle, die in Wiesbaden die Höchstpreise festzusetzen hat, die erste Auffassung.

Jedenfalls ist die Stadt Wiesbaden auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung vom 11. November d. J. verpflichtet, nunmehr auch Kleinhandels-Höchstpreise für den Verkauf von Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut festzusetzen. Die Kleinverkaufspreise, die nach der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 20. Juli d. J. für mittlere bis gute Ware festgesetzt (und auch heute noch) von der städtischen Marktwirtschaft als angemessen bezeichnet wurden, sind, weil viel zu hoch, nach der Verordnung des Reichskanzlers völlig unhaltbar geworden.

Aus unserem Leserkreis wird uns zu derselben Angelegenheit geschrieben: Sie veröffentlichen in der Abend-Ausgabe vom 15. d. M. einen Abdruck der am „Montag“ in Kraft getretenen Verordnung des Bundesrats vom 4. Dezember über die Festsetzung von Preisen für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut. Im Anschluß daran werden auch die Höchstpreise für die Abgabe bester Ware im Kleinhandel an die Verbraucher angegeben. Da mit dem „Montag“ doch wohl der 6. oder 13. d. M. zu verstehen ist, müßten also die Höchstpreise von diesem Tag an in Kraft getreten sein. Dies ist aber offenbar nicht der Fall, denn abgesehen davon, daß in den Gemüsegeschäften ein Verzeichnis der Höchstpreise nicht ausliegt, dieselben vielmehr die bisherigen Preise nehmen,

überschreitet selbst der städtische Marktverkauf zum Teil die Höchstpreise. So werden heute, am 16. Dezember, selbst von der Stadt abgegeben: Gelbe Rüben für 10 Pf. statt Höchstpreis 8 Pf., Mohrrüben (Wurzeln) 6 Pf. statt 5 Pf., Zwiebeln 18 und 20 Pf. statt 15 Pf. für 1/2 Kilogramm. Es liegt doch unbedingt im Interesse der Verbraucher, daß die Verordnungen des Bundesrats nicht nur auf dem Papier stehen! Was nützt den Hausfrauen die Veröffentlichung von Höchstpreisen, wenn sie nach wie vor die hohen Ausgaben für den Lebensunterhalt hergeben müssen. Es wäre deshalb schleunigste Abhilfe auch bezüglich der vorerwähnten Mißstände dringend erwünscht. Ad. L.

Kuchen, Süßigkeiten, Schokolade.

Amlich wird bekanntgegeben: Der Bundesrat hat am 16. Dezember eine Verordnung über die Verteilung von Kuchen sowie eine Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade erlassen. Die Verordnungen betreffen eine Vorratserhebung von Fett, Speisefett, Zucker, Milch und Sahne. Für die gewerbliche Herstellung von Kuchen, Torten und Makronen werden Vorschriften über die Zusammenfassung des Zugs und der Massen gegeben; die gewerbliche Herstellung von Backwaren in siedendem Fett, Baumkuchen, Fettstreu und Gebäck, Fett-, Milch- und Schmelzcremen ist verboten. Als Triebmittel ist Backpulver gestattet, Hefe wird verboten. Die Hausbäckerei wird an sich von der Verordnung nicht betroffen; das Ausbacken von Teigen und Massen, die nicht in gewerblichen Betrieben hergestellt sind, wird aber für gewerbliche Betriebe verboten. Für Keks-, Zwiebad-, Honig-, Pfeffer- und Lebkuchenzubereitung, die von der Reichsgüterstelle mit Getreide oder Wehl befeuert werden, gelten die Vorschriften und die Verordnung nicht, da mit ihnen von der Reichsgüterstelle bereits ähnliche Abmachungen getroffen worden sind.

Die Süßigkeitsverordnung gestattet den gewerblichen Betrieben, in denen Süßigkeiten vertrieben und hergestellt werden, für das Jahr 1916 nur noch die Hälfte der Zufuhrmenge zu Süßigkeiten zu verarbeiten, die sie vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet haben. Milch, Sahne und Fett dürfen zur gewerblichen Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade nicht verwendet werden.

Ueberführung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer.

Für die Heimbeförderung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer werden von den Angehörigen bei den Eisenbahnverwaltungen häufig Anträge auf Frachtermäßigung gestellt. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß der für das Vaterland Gefallene am ehrenvollsten im Soldatengrab ruht, inmitten seiner Kameraden, mit denen er stritt und fiel und deren Ruhe nicht um eines Willens gestört werden darf. Dort haben Kameradenhände an diesen Grabstätten bereits harmonisch wirkende Anlagen geschaffen, die erhalten bleiben sollen. Unter Würdigung dieser Verhältnisse darf angenommen werden, daß die Rückführung von Leichen Gefallener auf Ausnahmefälle beschränkt bleibt. Um die Rückführung von Leichen auch in diesen Fällen nach Möglichkeit bis zur Beendigung des Krieges zurückzustellen, wird auf diejenigen Leichenbeförderungen, die erst nach dem Krieg aufgegeben und befördert werden, während eines angemessenen, später festzulegenden Zeitraums eine Frachtermäßigung von 50 Prozent gewährt. Während des Krieges ist für die Leichenbeförderung die volle tarifmäßige Fracht zu entrichten.

* Kriegsauszeichnungen. Dem Pfarrer Lic. theol. Wilhelm Boem, Offizierstellvertreter im Infanterie-Regiment Nr. 168, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. — Lehrer J. Lasse in Frankfurt a. M., früher in Vorn, zurzeit Gefreiter in einem Landwehr-Infanterie-Regiment im Westen, wurde mit dem Hofischen Militär-Sanitätskreuz in Gold am Bande und der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. — Dem feinerz. im Referatsbezirk befindlichen Assistenzarzt Dr. Gruner, der bis zu seinem Auscheiden ins Feld beim 1. Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments 60 tätig war und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse bereits ausgezeichnet ist, wurde vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrlinger Löwen verliehen.

* Die Preussische Verlustliste Nr. 405 liegt mit den Sächsischen Verlustlisten Nr. 236 und 237 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 320 in der Tagblattshalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Wismarstraße 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 118, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 118 und der 2. Ersatz-Maschinengewehr-Kompanie des 18. Armee-Korps.

* Schiffsjungen für den Deutschen Schiffschiffverein. Auf den Schiffschiffen des Deutschen Schiffschiffvereins wird die Ausbildung von Schiffsjungen entweder für die Handelsmarine oder zum freiwilligen Eintritt in die Kriegsmarine auch während des Krieges ohne Unterbrechung fortgesetzt. Da die Ausbildungszeit eines großen Teils der Jünglinge auf den Schiffschiffen zu Ostern 1916 beendet ist, so kann alsdann wieder eine Reihe von jungen Leuten neu eingestellt werden. Auf dem Schiffschiff „Großherzog Friedrich August“ werden junge Leute für die spätere Verwendung als Dampfmatrosen in der Handelsmarine kostenlos ausgebildet und auch unentgeltlich eingekleidet. Da auf diesem Schiffschiff nach Beendigung des sechsmonatigen Kurses eine große Zahl von Schiffsjungen entlassen und zum Teil freiwillig in die kaiserliche Marine, zum Teil als Leichtmatrosen auf die noch in Fahrt befindlichen deutschen Handelsdampfer übergehen wird, so bietet sich durch diese Laufbahn jungen Leuten die Möglichkeit, ohne Aufwendung von Kosten recht schnell zu Stellung und Verdienst zu kommen. Anaben mit besserer Schulbildung erhalten ihre Ausbildung auf dem Schiffschiff „Prinzess Eitel Friedrich“ für die höhere Seemannslaufbahn und haben für Pension und Einkleidung einen Betrag von 475 M. zu entrichten. Die Einstellungsbedingungen können kostenlos von der Geschäftsstelle des Deutschen Schiffschiffvereins, Bremen, Herrlichkeit 5, bezogen werden, wohin auch die Anmeldungen zu richten sind.

* Gegenstände, die nicht angelegt werden dürfen. Der Bundesrat hat, nach einer amtlichen Mitteilung, eine Verordnung über Zeitungsanzeigen erlassen, wonach in periodischen Druckchriften Angebote über Gegenstände

Unter anderem Gello

Unter anderem Gello

Röntgenanlage, Solo-Inntr.: Weige
 Amati ufm., sowie alle anderen In-
 strumente preisw. Instrum.ien-
 u. Seitenbdg. Gr. Burgstraße 12.
 H. Weidemann, Geigenbaumeister.

Vitrine, sch. Glasfränke, 4 Gläser,
 gr. Partie Luster, alles gebt. aber gut
 erhalten, billigt u. verl. Geigen-
 heitskaufhaus Reiningen, Schwab-
 bacher Str. 47. Telefon 68 2.
 Webr. Ottom., Schreibtis., Stühle,
 Kom. Minor, Friedrichstr. 57, Roell.

Vachtriosen, gut erb., 4 Stbd.,
 preisw. u. verlaufen. Geigenheits-
 Kaufhaus Reiningen, Schwabacher
 Str. 47. Telefon 6872.

Pianino gebr., geg. bau
zu kauf. ges.
Off. u. J. 505 a
d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnungen, u. Zimmer
Einricht., Radioläte, einzelne Möbel
stücke, Antiquitäten, Pianos, Cassen
schrank, Kunst. u. Aufstellrücken u.
Beliegenheitsaufh. Chr. Weininger
1777

Gebr. Bettwäsche
Kauf. gei. Off. 3. 516 Tagli-
Grammophon-Musikwerke
Reparaturen, Klavierstimmen prompt
u. billig.
G. Matthes, Grabenstraße 20.
Pelzhüte.

Müffe, Kragen, sowie Umjaff. aller
Sammet- u. Filzformen nach neuen
Modell. J. Matter, Bleichstraße 11

Direktlicher Hausverwalter

Gold. Medaillon
(Andenken) mit Kette Wittmoos noch

mittags verloren. Wiederbringer gut
Belohn. Rab. Tagbl.-Verlag. XI

8 Mr. Belohnung!
Schm. Lebertasche mit Brombe-
rweiss, Brot-, Butter-, Laufschein
Schüssel usw. abhanden gekommen
Abzugeben Hundst. u.

Vor 14 Tagen verloren
2 Säckchen mit samugiger Wäsche
6 Säcken u. 4 Semden. Wiederbr.

1915.

33030 323 352 439 465 710 788 875
907 920 998 34083 143 199 519 545
565 653 678 814 876 897 955 35014
266 394 508 544 719 38065 202 437
600 652 688 736 947 37057 332 449
496 771 38459 809 840 39184 191
366 677 835 838 856 48099 283 321

357	400	490	515	848	41021	029	455
481	493	620	630	747	845	991	42058
180	220	232	345	636	735	878	43016
176	234	379	917	44000	048	056	352
427	542	624	639	795	797	830	836

45021 032 067 371 544 623 46008 112
146 151 258 389 402 598 601 659 811
47096 123 128 159 192 215 266 275
297 329 388 699 902 987 49089 343
611 827 916 966 49230 232 427 634

552 743 890 940 900 90192 256 066
585 51024 077 163 263 399 475 632
595 898 728 854 900 33113 164 620
560 789 904 53087 506 520 588 645
732 742 780 54114 134 236 313 433
452 486 854 761 863 930 900 85006
135 420 464 482 800 895 56236 388
509 615 658 659 710 814 964 57181
399 450 610 728 835 58090 096 134
285 292 525 585 811 711 741 779 842
892 925 988 59035 058 126 204 408
694 937 08091 130 188 232 338 355
500 806 899 61085 140 445 454 516
62090 390 390 942 63010 114 206 432
535 848 987 64004 110 110 302 480
898 923 65109 552 744 803 86084 397
611 67233 542 206 68230 69174
605 736.

Series D^a & 500 Lira. 87 116 184
456 504 735 739 817 835 927 985 942
943 974 1110 130 266 349 685 769
994 2196 209 213 280 411 528 533
870 808 3097 071 900 232 947 964

319 399 406 435 608 519 567 701 743
 830 848 4098 192 329 363 435 467
 641 848 939 5029 050 158 263 286
 268 296 371 431 448 632 643 700 769
 797 805 808 905 989 6048 146 156
 198 264 383 447 812 963 7151 101
 204 279 291 346 483 484 536 559 701
 842 903 8018 098 186 298 327 431
 615 545 633 728 732 880 9197 347
 415 879 712 992 941 974 18007 096
 139 171 283 386 511 625 758 905 911
 833 11064 133 308 501 611 709 988
 900 936 12345 279 482 550 623 628
 694 946 12119 153 273 284 300 364
 463 552 569 676 796 789 807 14356
 396 415 450 541 926 188097 207 468
 538 982 16396 309 368 394 782 801
 967 17008 010 026 027 167 301 317
 339 359 390 489 492 567 504 585
 18074 217 276 317 377 476 486 683
 662 19136 162 169 228 312 341 962
 436 586 582 626 639 641 698 702
 774 829 821 925 29001 098 147 300
 312 395 761 21134 400 406 651 089
 698 719 738 776 938 942 944 969 981
 22008 129 180 216 281 480 531 977
 679 706 710 754 33072 206 206 249
 283 311 875 440 531 540 597 652 668
 723 787 799 828 24154 176 204 879
 718 25457 508 647 639 682 692 798
 841 26225 085 145 196 348 456 615
 (Gohlas folgt)

Neustadt

Wiesbaden Langgasse 33
Ecke Börnstrasse.

Wir bringen
die schönsten Modelle
in allerfeinsten Luxuschuhen
und praktischen Gebrauchsstiefeln.

Reichhaltige Auswahl
in Mädchen- u. Knabenstiefeln.



**Fortschritt
Schuhe**

— Alleinverkauf —
für Wiesbaden und Umgegend.

Als Bade-Balgu bei Rheuma und
Nicht-Neuralgie, Muskel- und
Nervenschmerzen ist Apotheke
Rachold's gel. gelb. 1084

Emopinal- Bade-Essenz,

durch ihre wohltuende, erfrischende
und nervenstärkende Wirkung von
vielen Aerzten u. Kranken als ein
vorzügliches Stärkungsmittel für
Nerven und Verdaulichkeit anerkannt.
1000fache Anerkennungen: Verkauft
nach allen Ländern. Vertrieb für
Wiesbaden: nur Drogerie Roebuck,
Taunusstraße 25. Tel. 2007.

Feldschokolade

(Auerster Preis). Lindt, Rohrer,
eingetroffen. Nur Mittwoch und
Sonntag geöffnet.
Konditorei Wenz, Rifelestraße 12.

Bonami

reinigt alle Oberflächen, poliert alle
Metalle, Stuhl 25 Pf., 10 St. 2.—,
Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Messgerei ODERNHEIMER

Adler- Ecke Schachtstraße

empfehlen

Prima Rindfleisch . . . Mt. 1.10

Halb- und Schweinefleisch

zu billigstem Tagespreis.

Penden und Roastbeef

fortwährend im Auschnitt.

Empfehle:

Pa. Ochsenfleisch . . . Pfd. 1.20

Roastbeef ohne Beilage . . . " 1.60

Penden im Ganzen . . . 1.60

Halbfleisch . . . Pfd. 1.10—1.30

Hammerfleisch zum Kochen . . . Pfd. 1.20

Hammersteine . . . 1.40

Täglich frische Würstchen Stück 30 Pf.

Messgerei Ludwig MARZJOHN,

Michelsberg 21.

Tel. 2806.

Zilli Wermuth-Beerenwein

feinster Ersatz für teuren Wermuthwein, per 1/2 Fl. Mk. 1.40

Scherer's Export-Apfelwein, sowie alle sonstigen Frucht- und
Beerenweine in bekannter vorzüglicher Güte.

Groß- u. Kleinverkauf bei Johann Zilli, Schiersteinerstr. 11, Tel. 4942.



Schuh-Konsum

Wiesbaden, Kirchgasse 19

offert aus Gelegenheitsläufen

Kamelhaar-Stoff-Haushuhe, sehr warm, wie oben abgebildet, mit 220

bider Filz-Spalt-Deberlohe, feste Kappe, alle Damen-Kummern . . . 1.95

Schwarze Tuschuhne mit Filz und Deberlohe, alle Damen- 1.95

Größen . . . 1.95

Schnallenstiefel für Kinder mit Filz und Deberlohe bis Nr. 29 1.50

für . . . 1.50

Kindertuschuhne mit Futter für 75 Pfg.

Kräftige Schultstiefel

Nr. 27—30 31—35

6.75 7.50

Kind-Stiefel

Nr. 19—22 23—26

1.95 3.75

Wir bitten um Be-
lichtigung unserer
Kamelhaar-Stoff-
Haushuhe mit
Deberlohe

für 1.85

alle Num. v. 36—42

Hauspantoffeln

Damen-Größen 50-54

Herren-Größen 65-70

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19

Wir bitten um Be-
lichtigung unserer
Deberlohe mit
bidem, weissem
Frisstutter

für 4.50

alle Num. v. 36—42

Weihnachtslichte

mit nachstehender Schutzmarke:



sind geruchlos und seit Jahren als
die besten anerkannt. Pakete mit
15, 20 und 30 Stück weiss und bunt.

Alleinvertrieb: 1441

Drogerie u. Parfümerie **Moebus**

Taunusstr. 25. — Telefon 2097.

Frühes Obst und Gemüse

zu Marktpreisen täglich zu haben

Doppeimer Straße 27, Bocken.

Besonders empfehlenswert ist mein

griechischer Medizinalwein

Malvasier,

Fl. o. Gl. Mk. 1.40, bei 15 Fl. 1.35.

Malaga, Madeira, Marsala,

Portwein, Sherry

in den bekannten vorzüglichen

Qualitäten. 1216

F. A. Dienstbach, Schwalb.

Str. 7.

Wer hat

Erketttskaffen

mit Namen

Jacob Schwibinger?

Mittelungspesen werden vergütet.

Holz- u. Kohlenhandlung

Jac. Schwibinger, Eckenstr. 14 p.



Empfehle
täglich frisch
geschossene
Wald-

Hasen

per Stück 4,50.

Hasenbraten von Mt. 3,50 an, Hasen-
rücken von Mt. 2 an, bratfertig ge-
spickt, größte Auswahl, zum Ausziehen,
sowie Rührchen, Rehtenien, frisch-
geschl. prima Wetterauer Gänse,
Kapaunen, Suppenhühner, Hähne.

4 **Frau Geyer,** 4
Grabenstraße
an der Marktstraße.

403 Telephon 403.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und

billigst befohl.

Schuhe werden gratis abgeholt

und zugestellt.

Bestes Fernleder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 Mt.

Damen-Sohlen . . . 3.10 "

Herren-Abfälle . . . 1.20 "

Damen-Abfälle . . . 0.90 "

Gedächte Sohlen 30 Pf. teurer.

Knaben-, Mädchen-, Kinder-

Sohlen billigst.

Gummi-Sohlen

(bester Leder-Ersatz).

Herren-Sohlen . . . 3.00 Mt.

Damen-Sohlen . . . 2.20 "

Knaben-, Mädchen-, Kinder-

Sohlen billigst.

Fein-Schulerei **Hans Sachs**

Michelsberg 13.

Telefon 6963.

Künstliche Blumen

in großer Auswahl für Mode und

Decorations, Tannensäumchen zum

Verleihen in reich. Ausführung, rote

Beerenbüschchen à 10 Pf., Tannenzäpfe

à 15 Pf., Lorbeer- u. Eichenlaub für

Bildschmuck, K. Kucherspalmen u. a.

wieder eingetroffen. Alle Blumen

sind vorrätig.

B. von Santen

Blumenblumengeschäft.

:: 12 Mauritiusstraße 12. ::

Kusten

Menental

1456

bei Husten, Heiserkeit, Asthma.

Nachahmungen weise zurück.

Niederlage:

Schützenhof-Apotheke Lang. 11.

BESUCHSKARTEN

in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei, Wiesbaden

Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/53

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Katharina Becker, geb. Diebert

sagen wir allen Bekannten, besonders den Schwestern vom Eisa-
bethenhaus unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jean Becker (z. B. im Felde) u. Familie

Ludwig Becker (z. B. im Urlaub) u. Familie.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester,
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Lina Dörr

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter
von 45 Jahren Mittwoch früh sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Kinder.

Sonnenberg, 17. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr vom
Sterbehause, Rimbacherstraße 9 aus statt.

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, infolge von Alters-
schwäche, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter,
Großmutter, Tante und Schwägerin

Frau Wwe. Franz Almenräder

Henriette, geb. Waldthausen

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Oskar Almenräder

Amtsgerichtsrat.

Barmen, den 15. Dezember 1915.

Friedrich Wilhelm-Str. 6

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreise im Sterbehause statt. Abdann Ueber-
führung der Leiche nach Wiesbaden zur Beisetzung auf dem Nordfriedhofe daselbst. P200

Trauerbesuche nicht erwünscht.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Krafttrieb.
Massen-Anwahl.
Allerhöchste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Elisor). — Tel. 2201.
Überziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.

Der Wiesbadener Verein für Spelung bedürftiger Schulkinder & v.

Hat es jetzt besonders schwer, für seine 500 Schüllinge den Tisch zu decken, und zahlreiche Kinder, die der Aufnahme harren, müssen unberücksichtigt bleiben, weil die Mittel fehlen.

Wir bitten daher dringend um Unterstützung durch Geldspenden und richten insbesondere an alle Eltern, die in der glücklichen Lage sind, ihre Kinder zum Weihnachtsfest und zu Geburtstagen beschenken zu können, die herzlichste Bitte:

Laßt Eure Kinder etwas von dem für ihre Geschenke bestimmten Betrag zugunsten unserer armen kleinen Mittagsgäste opfern!

Indem durch den kleinen Verzicht auf ein Spielzeug oder ein Stückchen Kuchen die Freude am Wohlsein schon früh in die Kinderherzen gepflanzt wird, werden Eltern und Kinder den schönsten Lohn haben.

Kinderpenden bitten wir in der Sammelstelle Kranzplatz, Blumenstraße 10, abzugeben. Jedes Kind, das 1 Mark zum Besten der Spelung eines armen Kindes beibringt, erhält zum Dank ein Erinnerungsblatt.

Geldpenden

werden auch von den Unterzeichneten wie bisher dankend entgegengenommen, ebenso von der Nassauischen Landesbank, „Wiesbadener Tagblatt“, „Wiesbadener Zeitung“.

Der Vorstand: **Hr. A. Merittens**, Ehrenvorsitzende, **Frau Oberstaatsanwalt Lang**, **Frau General Damm**, **Frau Dr. Heben**, **Freihr. v. Nicon**, **Frau D. Reizert**, Landgerichtsdirektor **Reizert**.

Der Engere Ausschuss: **Hr. D. Berth**, **Hr. J. Böter**, **Rektor Breidenstein**, **Frau van Gölpen**, **Frau Baurat Damer**, **Frau M. Hoffeldbach**, **Frau M. Heymond**, **Hr. R. Herbig**, **Pfarrer Hüfner**, **Frau Sanitätsrat Dr. Zahnslein**, **Hr. F. Lang**, **Frau Heddy Mayer**, **Frau Geh. Medizinalrat Pfeiffer**, **Frau Gort**, **Fräulein Schoenleiffen**, **Frau Schwan**, **Frau Landgerichtsrat Schwarz**, **Frau Justizrat Siebert**, **Pfarrer Beeseumeier**, **Dr. med. Walther**, **Frau Regierungsrat Wittich**.

Der Rest meines Lagers

in

1476



Koffern, Reisehandtaschen u. feinen Lederwaren

soll noch vor Weihnachten zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden. Laden ab 1. Januar 1916 zu vermieten.

Koffermagazin Poths, Bahnhofstrasse 8.

Schlafröcke v. Mk. 18.— bis 58.—

Morgenjoppen v. Mk. 12.50 bis 54.—

Fantasie-Westen v. Mk. 5.— bis 18.—

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K147

Für unsere Soldaten

empfehle selbsthergestellte Fleischkonserven:

Rinderbraten
Sauerbraten
Kalbsbraten

Rindergulasch
Rinderroulade
Kalbsgulasch usw.

1-Pfd.-Dose 2 Mk.

1409

Metzgerei Max Baum, Ellenbogengasse 11.

Fernsprecher 218.

Tee

Frühstücks-Tee, mittelkräftig	Pfd. M. 3.00
Souchong-Mischung, kräftig	" " 3.50
Morning-Mischung, weicher Geschmack	" " 4.00
Feinste Souchong-Mischung, feine Qual.	" " 4.50
Feinste Mischung II, fein weiß	" " 5.50
" I, kräftig aromatisch	" " 6.00
Ceylon-Mischung, sehr kräftig	" " 3.60

Kakao

das Pfund zu M. 3.00 u. 3.60.

Kaffee

gebrannt

das Pfund M. 1.95, 2.00, 2.10, 2.30, 2.70.

Norwegische Vollmilch ungezuckert,

sowie

kondensierte Schweizermilch.

Emil Hees,

Hoflieferant,

16 Grosse Burgetrasse 16. Fernsprecher 7 u. 57.

Lampenschirme

Gestelle, Stoffe, Perlen
etc. etc.

Anfertigung und Neuzeichnen
mit billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Langgasse 19. Telefon 6041.

1463

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, den 18. Dezember.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle Paul Freudenberg in
der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- Choral: „Herbei o ihr Gläubigen“.
- Ouvertüre zu „Orpheus“
von Offenbach.
- Pierrot träumt, Charakterstück
von Popy.

- Wiener Leben, Potpourri
von Komzak.
- Moonröschen, Valse lente
von Bosc.

- Liebe und Lust, Marsch
von Kutschera.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: **Städt. Kurkapellm. Jrm.**

Nachmittags 4 Uhr:

- Jonathan-Marsch
von C. Millöcker.
- Ouvertüre zur Oper „Der Feen-
see“ von D. F. Auber.
- Glühwürmchen-Idyll
von P. Lincke.

- Walzer aus „Ein Walzertraum“
von O. Strauß.
- Paraphrase über das Lied „Wie
schön bist du“ von J. Neswada.

- Lustspiel-Ouvertüre
von A. Kéler-Béla.

- Straußiana, Potpourri
von L. Stasny.

- Marine-Marsch von R. Thiele.

Abends 8 Uhr:

- General-Marsch
von W. Brech.

- Ouvertüre zur Oper „Mignon“
von A. Thomas.

- Valse caprice von A. Rubinstein.

- Symphonische Dichtung
von J. Sibelius.

- Largo von G. F. Handel.
Violin-Solo: Konzertmeister
K. Thomann.

- Meeresstille und glückliche Fahrt,
Ouvertüre von F. Mendelssohn.

- Fantasie aus der Oper „Lohengrin“
von R. Wagner.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden.

Montag, den 20. Dez. 1915, im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstr. 22.

Fünftes Konzert

für 1915/16.

Frau Alice Benda-Lenne, Frankfurt a. M. (Gesang)
Herr Conrad Ansorge, Berlin (Klavier)
Klavierbegleitung: Herr Professor Franz Manstaedt.

Vortragsfolge:

- Sonata, op. 111, C-moll Beethoven.
- Lieder von Schubert.
- a) Toccato, C-dur (für Klavier übertragen v. Conr. Ansorge) Bach.
b) Impromptu, C-moll und c) As-dur Schubert.
- Altdeutsche Volkslieder, in Bearbeitung von H. Reimann.
- a) Impromptu, Fis-dur, b) Etude, As-dur, c) Polnische
Lieder, d) Polonaise, As-dur Chopin.

Beginn pünktlich 7³⁰ Uhr.

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu 3 Mk. und 2.50 Mk. in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Nächste Veranstaltung: Donnerstag, den 6. Januar 1916. Kammer-
sänger Fritz Brodersen-München, Professor Paul Grümmer-Wien (Cello).
DER VORSTAND.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die noch in diesem Monat erfolgen, nehmen vom 1. Januar 1916 ab an der Dividende für das Geschäftsjahr 1916 teil.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese bis spätestens 31. Dezember 1915 zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft tunlichst vor Weihnachten.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

F374

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Kohlen, Koks, Eisformbriketts, Unionbriketts,

Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägemehl
liefert

1195

M. Gail M^{me} Wiesbaden

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

Kakao

garantiert rein,
äußerst ergiebig,
daher sehr billig,
höchst nahrhaft
und vor allem leicht verdaulich
empfiehlt

1451

Reinhard Göttel

Telefon 189. Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.

Spielwaren-Verkauf

Großer Spottbilliger

aller Art.

Schlittschuhe von 68 Pfg. an — Schlitten von 2.75 Mk. an.

Süd-Kaufhaus Gde. Markt- u. Gerichtsstr.

Äpfel!

Schönes, reifenreifes und haltbares Tafelobst.

Kochäpfel	10 Pfd. Mk. 1.10
Tafeläpfel	10 " " 1.50
1a Reinetten	10 " " 1.80
Sprengelberäben	10 " " 0.75
Didwurz	per Str. " 2.50

bei größerer Abnahme billiger!

W. Weber, Dohheimerstraße 105.

Lager im Hofe. Verkaufszeit: Mittags von 1—6 Uhr.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen und Abladen, besorgt

prompt und billig durch geschultes

Personal und eigene Gespanne und

Wagen jeder Art

1461

Hofspediteur **L. RETTENMAYER**, 5 Nikolastrasse 5. Tel. 12, 134.